

# Audi

magazin 02/2013

## drive

Eine neue Art von Auto:  
Die Audi A3 Limousine



## move

Auf Baedekers Spuren:  
Zeitreise im Tessin

## inspire

Weltstar aus dem Aargau:  
Cellistin Sol Gabetta



Alvarez und Assistentin an der «Thread Wrapping Machine»: Das Garnkleid stabilisiert die Einzelteile und sorgt für eine unvergleichliche Optik.

# Der Möbel- spinner

Der Innovationsgeist von **Anton Alvarez** elektrisiert derzeit die Designwelt: Statt Möbel zu verschrauben, umgarnt er sie. Und sorgte damit nicht nur an der Design Miami/Basel für Furore.

Brigitte Ulmer (Text) und Pablo Faccinetto (Fotos)

**Die Geburtsstätten von Erfindungen** verstecken sich manchmal in den unauffälligsten Gegenden – zum Beispiel in einer rostigen Fabrikhalle im Londoner East End. Unweit von hier entluden die Händler der East India Company an ihrem Dock einst Tee, Gewürze und Indigo aus den Kolonialgebieten. Heute versprüht die Gegend den Charme suburbaner Einöde, ist von Pubs gesprenkelt und wird durchbrochen von einem kleinen Kanal und der sechsspurigen Stadtautobahn. Doch das Fabrikgebäude, das lange Zeit leer gestanden ist, ist heute eine Hochburg der Kreativität: Hier experimentieren und tüfteln die Exponenten von Londons Kunst- und Designszene. Einer von ihnen ist Anton Alvarez – er hat soeben an der Design Miami/Basel internationale Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Allein sein Name zeugt von hybriden Wurzeln: Der in Uppsala geborene 33-jährige ist halb schwedisch, halb chilenisch, ein schlaksiger Mann mit wilder Frisur und

grossen Ambitionen. Letztes Jahr hat er die Royal College of Art als Produktdesigner abgeschlossen, heute wird er als einer der Kreativsten gefeiert. Denn Alvarez produziert Bänke, Hocker und Stühle auf ausgesprochen unkonventionelle, innovative Weise: Die eigentlich uralte Methode des Schäftens, des Aneinanderfügens von ungleichen Holzstücken, ist Ursprung seiner Möbel. Seine Erfindung dazu heisst «Thread Wrapping Machine».

**Das nützliche Wunderobjekt** steht in Alvarez' Atelier im dritten Stock, wo an Wänden die Sägen und Hämmer nach Grösse geordnet, die Fadenspulen nach Farben aufgereiht und die Holzstücke nach Formen und Materialien >>



Zieht vom kreativen Londoner East End aus die Fäden: Anton Alvarez war auch an der Design Miami/Basel ein Thema.

sortiert sind. Die Maschine ist eine Art Riesenspindel auf vier Beinen; mit ihr umwickelt Alvarez Holzstücke so, dass keine Schrauben oder Nägel nötig sind, um sie aneinanderzufügen. Das Resultat sind kokonartige bunte, robuste und nachhaltige Möbelstücke, die mit kostengünstigem Holz auskommen. «Die Leute würden meine Möbel am liebsten röntgen», sagt Alvarez lächelnd. «Sie können kaum glauben, dass ich keine Schrauben brauche.» Vom Trendmagazin «Wallpaper» wird er deshalb schlicht «Spider-Man» genannt – weil er seine Möbelstücke wie eine Spinne umwickelt.

**Wer Alvarez beim Werken** über die Schulter schaut, staunt über die Raffinesse seiner Methode. Acht Fadenspu- len sind in regelmässigen Abständen auf beiden Seiten des Holzrings befestigt. Wenn der Designer mit Hilfe seiner Assistentin zwei Holzteile durch den Ring führt, braucht er nur seinen Fuss auf ein Pedal zu setzen, damit das Rad in

Schwung kommt. Die Fäden, die zuvor automatisch in Flüssigleim gebadet wurden, umspinnen Schicht um Schicht die Holzstücke. Langsam ergeben sich Formen und Muster in Pink und Gelb: Fertig ist ein Stuhlbein, das zweite, das dritte und ebenso das vierte!

**Präzision und höchste Konzentration** seien das A und O bei der Arbeit, erklärt Anton Alvarez, als das Schwungrad wieder zum Stillstand kommt. «Es gibt viele verschiedene Tricks, und ich bin konstant dabei, meine Beherrschung dieses Handwerks zu verfeinern.» Entlang der Wand stehen sie in Reih und Glied, die Möbelstücke, die aussehen wie schräge



Originalität und Effizienz: Für einen Fundraising-Event produzierte Alvarez 180 Hocker – in gerade mal 30 Tagen.

Mutanten von Designermöbeln. Bänke und Stühle, die Innovation verströmen und erst noch erheiternd anzuschauen sind. Der «Output» von Anton Alvarez' Wundermaschine hat längst die Aufmerksamkeit der Designwelt auf sich gezogen. Das Kristalllabel Swarovski wählte ihn letztes Jahr aus für eine Ausstellung im Rahmen des London Design Festival, zusammen mit Designgrößen wie Ron Arad und Maarten Baas. Und der britische Designpapst Terence Conran pries ihn im britischen Magazin «Spectator» wegen seines forschenden, spielerischen Geistes als eine der grössten Designhoffnungen an. Das kommt in der Szene einem Ritterschlag gleich. Und so durfte Alvarez bereits einen prestigeträchtigen Grossauftrag entgegennehmen: 180 Hocker für ein Fundraising-Dinner in London, das das Royal College of Art mitorganisierte. Er hatte 30 Tage Zeit dafür – und reüssierte. Es war gewissermassen seine Meisterprüfung.

Um als Designer den Durchbruch zu erlangen, braucht es aber nicht nur Forschergeist und einen Sinn für innovative Lösungen, Materialien und Methoden – es braucht auch einen Förderer, der für die Finanzierung sorgt. Dass die einflussreiche Designgaleristin Libby Sellers mit ihm zusammenarbeitet, ihm Aufträge erteilt und Möbelserien vorfinanziert, ist für ihn ein Glück. «Sie schenkt mir ihr Vertrauen, sie versteht, was ich mache – und sie ist dabei sehr mutig»,

*«Das Raffinierte ist, dass er ein traditionelles Handwerk mit einer innovativen Methode verbindet – und dazu eigens eine Maschine entworfen hat.»*

sagt er. Dass sie ihm im Juni die Plattform an der internationalen Basler Designmesse anbot, ist ein weiterer wichtiger Entwicklungsschritt. Libby Sellers ihrerseits ist fasziniert von Alvarez: «Das Raffinierte ist, dass er ein traditionelles Handwerk mit einer innovativen Methode verbindet – und dazu eigens eine Maschine entworfen hat.» Der Auftritt an der Design Miami/Basel war in doppelter Hinsicht fruchtbar: Die Aufmerksamkeit in der Fachwelt eröffnet neue Chancen; und der Erlös durch die Verkäufe kann wiederum in neue Projekte fliessen.

Das ist für Alvarez wie neuer Treibstoff, denn er liebt es, Neuland zu erforschen. Auf seinem bisherigen Weg gab es immer wieder Abzweigungen. Bevor er das Schreinerhandwerk von Grund auf lernte, startete er als Graffiti-Künstler in den Strassen von Uppsala. Schliesslich absolvierte er die Kunstfachhochschule in Stockholm. Dort stellte >>



#### Audi und Design

Seit 2006 ist Audi Automobilpartner der Design Miami/Basel, der Impulsgeberin für klassisches und zeitgenössisches Design. Die Marke mit den Vier Ringen verwirklichte spektakuläre Installationen mit Designgrößen wie Moritz Waldemeyer, Mirko Borsche, Bjarke Ingels, Clemens Weisshaar, Reed Kram und Tim John. Die nächste Design Miami findet vom 4. bis 8. Dezember 2013 in Miami statt.

Spontaneität und Lust auf Neuland: Alvarez' Hocker sind ebenso bunt wie sein Werdegang.

www

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.designmiami.com](http://www.designmiami.com)

er die Briefings der Lehrer so auf den Kopf, dass er sie für eigene Lösungen verwenden konnte. Ein Praktikum in einem Innenarchitekturbüro brach er nach drei Wochen ab, weil es ihm widerstrebt, die Ideen anderer auszuführen. «Mich langweilt es, auf ausgetretenen Pfaden zu gehen und Dinge zu tun, die man schon kennt», sagt Alvarez. «Ich werfe mich lieber in unbekanntes Gebiet.» Dann zog es ihn nach London, er wurde am renommierten Royal College of Art aufgenommen und machte einen Master in Produktdesign. Dort drehte er gewissermaßen die Zeit zurück und betrieb nochmals Grundlagenforschung, obwohl er das Holzhandwerk schon genau kannte. Dabei experimentierte er mit verschiedenen Methoden, wie zwei Stücke ohne Schrauben oder Nägel miteinander verbunden werden können. Man muss sich das wie improvisierte Jamsessions vorstellen. Aus den Material- und Methodikspielereien entstand nicht nur ein Buch mit 120 Fotografien, sondern auch die Idee, eine Maschine zu konstruieren. Die «Thread Wrapping Machine» erlebte drei Hütungen, jede war besser als ihre Vorgängerin, und sie wurde zur Summe aller Experimente: ein, wie die Fachwelt befindet, erstaunliches Stück Ingenieurskunst.

*«Im digitalen Zeitalter, da Produkte anonym in China produziert werden, gewinnen das Handgemachte und die Herkunft an Bedeutung.»*

**Inzwischen hat Alvarez die vier Beine** an zwei Holzplatten mit Faden umgarnt; er bringt das Rad zum Stillstand und zieht einen bunt umgarnten Hocker hervor. Zufrieden betrachtet er das Objekt. Seine Generation, sagt er, habe das Handwerk wieder neu entdeckt. «Im digitalen Zeitalter, wo Produkte anonym in China produziert werden, gewinnen das Handgemachte, das Unikat und die Herkunft an neuer Bedeutung», ist er überzeugt. Die Renaissance des Handwerks, bei dem persönliche Hingabe, Präzision und Qualität zählen, wird auch von Design-Fachmagazinen beschworen. Alvarez ist einen Schritt zurück in die Vergangenheit gegangen und hat dadurch einen Vorsprung erreicht. //

www.amag-leasing.ch

# Traumauto?

Sie fahren – wir finanzieren

